

Věra Höppnerová (Praha)

ORCID: 0000-0003-3171-0649

Entwicklungstendenzen im Wortschatz der deutschen Gegenwartssprache

Zusammenfassung: Einer der auffälligsten Trends im Wortschatz ist die Übernahme von Anglizismen, die von den meisten Germanisten als Bereicherung und Notwendigkeit angesehen wird. Darauf folgt die kontrovers diskutierte Bemühung um eine geschlechtergerechte Sprache, die von ihren Befürwortern als Mittel zur Erreichung von Geschlechtergerechtigkeit betrachtet wird. Gegner hingegen halten sie für überflüssig und wissenschaftlich nicht haltbar. Das heutige Deutsch ist außerdem geprägt von Jugendsprache, die von jungen Menschen genutzt wird, um sich von Erwachsenen abzugrenzen. Der häufige Gebrauch sozialer und politischer Euphemismen dient dazu, unangenehme Realitäten zu verschleiern oder zu beschönigen bzw. das Image bestimmter Berufe aufzuwerten. Zunehmend erkennbar ist auch der Trend zur informellen Anredeform „du“, der sich insbesondere in internationalen Unternehmen sowie in der Kreativbranche durchsetzt.

Schlüsselwörter: Anglizismen, gendergerechte Sprache, Jugendsprache, Euphemismus, Duzen

Tendencje rozwojowe w słownictwie współczesnego języka niemieckiego

Streszczenie: Jednym z najbardziej widocznych trendów w słownictwie jest przejmowanie anglicyzmów, które większość germanistów uważa za wzbogacenie języka i konieczność. Kolejnym, szeroko dyskutowanym zjawiskiem jest dążenie do języka równości płci, które zwolennicy traktują jako narzędzie do osiągnięcia równości płci. Przeciwnicy natomiast uważają je za zbędne i naukowo nieuzasadnione. Współczesny język niemiecki charakteryzuje się również młodzieżowym slangiem, używanym przez młodych ludzi w celu odróżnienia się od dorosłych. Częste stosowanie eufemizmów społecznych i politycznych służy łagodzeniu lub upiększaniu nieprzyjemnych realiów albo podnoszeniu prestiżu niektórych zawodów. Coraz bardziej zauważalny jest także trend przechodzenia na nieformalną formę zwracania się per „ty”, szczególnie w międzynarodowych firmach i branży kreatywnej.

Słowa kluczowe: anglicyzmy, język neutralny płciowo, język młodzieżowy, eufemizmy, zwracanie się per „ty”

Trends in the vocabulary of contemporary German

Abstract: One of the most striking trends in vocabulary is the adoption of Anglicisms, which most Germanists see as an enrichment and a necessity. This is followed by the controversial effort to achieve gender-equitable language, which is seen by its proponents as a means of achieving gender equality. Opponents, on the other hand, consider it unnecessary and scientifically untenable. Today's German is also characterized by youth language, which young people use to distinguish themselves from adults. The frequent use of social and political euphemisms serves to disguise and gloss over unpleasant realities or to increase the prestige of certain

professions. The trend towards informal forms of address (du) is becoming increasingly prevalent, especially in international companies and in the creative industries.

Key words: anglicisms, gender-inclusive language, youth language, euphemisms, informal address du

1 Einleitung

Mit der deutschen Sprache kommen Schüler und Studierende nicht nur im Unterricht in Berührung. Sie begegnen ihr auch im Internet, im Radio, im Fernsehen, in der Presse sowie im persönlichen Kontakt mit Muttersprachlern im In- und Ausland. Viele Ausdrücke erscheinen ihnen auffällig oder ungewöhnlich, weshalb sie fragen,

- warum in der deutschen Werbung häufig Anglizismen verwendet werden, obwohl längst nicht alle Deutschen sie verstehen,
- warum in deutschen Jugendzeitschriften „clever“ statt „klug“, „feeling“ statt „Gefühl“ oder „ich habe ein Date“ steht statt „ich bin verabredet“,
- warum lange Anreden wie „unsere Korrespondenten und Korrespondentinnen“ oder „Leser*innen“, „Bürger/innen“ entstehen, die für Ausländer – von denen es in Deutschland nicht wenige gibt – schwer lesbar sind,
- warum manche Berufe umbenannt werden; statt „Bürokaufmann“ heißt es heute „Kaufmann für Bürokommunikation“, statt „Drucker“ „Medientechnologe“ usw.

Diese Fragen hängen mit den Entwicklungstendenzen im Wortschatz der heutigen deutschen Sprache zusammen, mit denen wir uns nun beschäftigen. Sie wurden bereits von zahlreichen Linguisten untersucht, wobei sich die meisten auf einen bestimmten Trend konzentrieren. Ausschlaggebend für die Auswahl der Trends war für uns die vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim durchgeführte Umfrage aus dem Jahre 2022, über die PITTNER (2024) berichtet. Aus dieser Studie ergibt sich, dass der Einfluss des Englischen die von der Bevölkerung am stärksten wahrgenommene Veränderung im Deutschen ist, weit vor einem ebenfalls stark kontrovers diskutierten Thema, dem Gendern. An dritter Stelle der am häufigsten genannten Veränderungen wurde die Jugendsprache angeführt. Auch die Linguisten GLÜCK und SAUER (1990) sowie STICKEL (2004) zählen diese drei Trends zu den wichtigsten.

Andere, ebenfalls häufig genannte Trends wie Digitalisierung, Internationalisierung oder Globalisierung gehen größtenteils auf die Übernahme von Anglizismen zurück. Behandelt werden hier auch Duzen und Euphemismen, kontroverse Themen, die sowohl von den Fachleuten als auch Laien lebhaft diskutiert werden. Sämtliches Beispielmateriale wurde der zitierten Fachliteratur entnommen. Der Beitrag bringt eine Übersicht über die wichtigsten Trends im Wortschatzwandel

des Gegenwartsdeutschen und ihre Wahrnehmung durch die Linguisten sowie die breite Öffentlichkeit.

2 Anglizismen

Laut der oben erwähnten Studie des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache bewertet ein Viertel der Befragten den Einfluss des Englischen negativ, der Rest ist neutral – niemand bezeichnet ihn als positiv.

Abgesehen von historischen Zusammenhängen (besonders dem Einfluss der anglophonen Presse auf dem Gebiet der BRD nach dem 2. Weltkrieg) sind die Gründe für die Übernahme von Anglizismen und Amerikanismen vielfältig. Englisch dominiert die internationale Kommunikation; es ist weltweit die erste Fremdsprache; Amerika gilt als Vorbild in Wissenschaft, Forschung, Musikkultur usw.; Anglizismen sind kurz und prägnant; Englisch und Deutsch sind verwandte germanische Sprachen und Englisch ist besonders bei Jugendlichen beliebt (vgl. EISENBERG 2011: 130).

Anglizismen dringen in viele bedeutende Bereiche vor, etwa:

- Computerwesen: *Computer, Laptop, googeln, emailen, chatten*
- Wirtschaft: *Global Player, Outsourcing, Joint Venture, Know-how*
- Gesellschaft: *Work-Life-Balance, Date, Honeymoon, Mobbing*
- Sport: *Aerobic, joggen, Bowling, Skateboard, Paragliding*
- Freizeit: *Konsolenspiel, Caravan, relaxen, Wellness, Camp* u.a.

(<https://studysmarter.de/schule/deutsch/sprachanalyse/anglizismen>, Zugriff: 20.12.2025)

Besonders kontrovers ist die häufige Verwendung von Anglizismen in der Werbung. GREULE/JANNICH (2001: 258–279) erklären ihre Beliebtheit mit dem Bemühen der Werbung, Aufmerksamkeit zu erregen in einer Zeit, in der die Konsumenten ständig mit Werbung konfrontiert sind. Nur auffällige und originelle Werbung habe Erfolgchancen. Anglizismen wirken exotisch, originell, vermitteln Modernität und Internationalität. Obwohl Studien zeigen, dass die Kunden Anglizismen in der Werbung oft nicht verstehen, steigt deren Verwendung ständig. Werbeslogans kombinieren beide Sprachen: *Look me in the eyes, Kleines, and danach we go frühstücken*. Die allgegenwärtige Werbung fördert die Bereitschaft der Deutschen, Anglizismen auch in der Alltagssprache zu verwenden. Anglizismen gelangen auf verschiedene Weise ins Deutsche. BUSSE (2001: 131–155) unterscheidet:

- 1) **sog. direkte Übernahmen** (*Image, Job*), die am häufigsten sind. Dazu gehören auch Wortbildungselemente wie die besonders häufigen Präfixe *mini-* und *super-*;

- 2) **Übersetzungen ins Deutsche** (*First Lady* → *Erste Dame*, *skyscraper* → *Wolkenkratzer*, *to be in the same boat* → *im selben Boot sitzen*). Manche Verben erhielten neue Bedeutungen: *fire* → *feuern* = hinauswerfen, *realize* → *realisieren* = begreifen, *control* → *kontrollieren* = beherrschen;
- 3) **hybride Komposita** oder **Übersetzungen** (*Campingplatz*, *Live-Sendung*, *einchecken*);
- 4) **künstlich geschaffene Anglizismen**, die im Englischen nicht existieren (*Dressman*, *Twen*, *Handy*). Tatsächlich gab es „Handys“ als Mobiltelefone bereits im Zweiten Weltkrieg (BUSSE 2001: 138).

Was die Stellung der Anglizismen im deutschen Sprachsystem und ihre Verwendung durch normale Sprecher betrifft, gehören die meisten zu Fach- oder Sondersprachen. Mit Ausnahme der Datenverarbeitung und Kommunikationstechnologie treten sie laut Busse in der Allgemeinsprache selten auf. Umgangssprachliche Anglizismen begegnen uns jedoch in der Jugendsprache (*cool*, *megaout*), im Journalismus und in der Werbung. Ihre Bedeutung ist für viele Sprecher vage, sie suggerieren jedoch Prestige.

Die Wahrnehmung und Akzeptanz von Anglizismen unterscheiden sich sowohl bei Laien als auch bei Germanisten. Der Verein Deutsche Sprache veröffentlicht online und in Buchform einen Index von Anglizismen, deren deutsche Entsprechungen er für besser hält (BUSSE 2001: 146). Manche Anglizismen sind jedoch bereits allgemein gebräuchlich (*grillen*, *Happy End*, *Hobby*). Absolute Synonyme sind zudem selten, es bestehen Bedeutungsnuancen (*Event* = Ereignis, Veranstaltung, Höhepunkt; *Job* = Arbeit, gelegentliche Beschäftigung).

HOBERG (2001: 299), der in der Übernahme der Anglizismen keine Gefahr sieht, fasst die Gründe für ihre Ablehnung zusammen: Sie sind überflüssig; erschweren das Verständnis; werden aus Prestigegründen verwendet, um zu imponieren; die Deutschen hätten kein nationales Selbstbewusstsein und gäben ihre Sprache auf.

Die Mehrheit der Germanisten teilt diese Sorgen über den Zustrom von Anglizismen jedoch nicht (KIRKNESS 2001: 105–130, SCHLOBINSKI 2001: 239–257, EISENBERG 2011: 121–124, RÖMER 2015: 5–20, PITTNER 2024 u. a.). Anglizismen hätten ihrer Meinung nach einen festen Platz im Deutschen, seien notwendig und bereichernd. Viele seien bereits vollständig integriert (*ich habe gemailt*, *cool – cooler – der coolste*).

Verständnisschwierigkeiten mit Anglizismen haben jedoch ältere Menschen, Personen mit geringen Englischkenntnissen und Bürger der neuen Bundesländer. Für die jüngere Generation sind sie laut SCHLOBINSKI (2001: 255) hingegen „kein Thema“.

Auch im Tschechischen wird die großzügige Übernahme von Anglizismen häufig kritisiert. Unsere Untersuchung zu Anglizismen in der deutschen und

tschechischen Wirtschaftspresse zeigt jedoch, dass sich Intensität und Grad der Integration des Englischen in beiden Sprachen deutlich unterscheiden. Nur die Hälfte der deutschen Anglizismen hat ein Pendant im Tschechischen, fast ein Drittel wird durch ein einheimisches Wort ausgedrückt, und der Anteil hybrider Verbindungen ist ebenfalls hoch (HÖPPNEROVÁ 2021–2022: 15–31). Fachautoren sind bestrebt, maximale Verständlichkeit für die Leser zu erreichen.

Die Übernahme von Anglizismen in der Fachsprache ohne Bemühung um deutsche Entsprechungen – sei es aus Bequemlichkeit oder Prestige Gründen – wird auch von einigen Befürwortern der Anglizismen kritisiert (PITTMER 2024, RÖMER 2015: 12). In vielen Fachbereichen existiert keine deutsche Terminologie, neue Begriffe entstehen nicht und Deutsch verliert als Wissenschaftssprache an Bedeutung. Das ist nach SICKEL (2004: 20) für die weitere Sprachentwicklung schwerwiegender. In einigen Wissenschaftsbereichen wie Naturwissenschaften, Medizin, Sozialwissenschaften oder Wirtschaft wurde Deutsch bereits verdrängt.

Eine abweichende Meinung zur deutschen Sprache als Wissenschaftssprache vertritt AMMON (1998). Er lehnt die Behauptung ab, dass Deutsch als Wissenschaftssprache an Bedeutung verliere, da es nahezu ausschließlich in der Hochschullehre und im akademischen Bereich verwendet werde. Eine dominierende Stellung hat jedoch Englisch in der Forschung, insbesondere in den theoretischen Naturwissenschaften. In zahlreichen anderen Disziplinen, wie den Sozial- oder Geisteswissenschaften, ist Deutsch jedoch unersetzlich (vgl. AMMON 1998: 227).

Die Kritik an der übermäßigen Übernahme von Anglizismen weist ebenfalls EISENBERG (2011: 121–141) zurück. Seiner Ansicht nach stellen Anglizismen keine Bedrohung für die deutsche Sprache dar. Viele englische Wörter wurden ins Deutsche integriert und bilden die Grundlage für wortbildende Prozesse, was auf ihre produktive Verwendung hinweist. Durch neu gebildete Wörter wird die deutsche Sprache somit unabhängig vom Englischen bereichert.

Gründe für die Bevorzugung von Anglizismen seien die stets wachsende Zahl von wissenschaftlichen Publikationen in englischer Sprache, ihre Stellung als offizielle Konferenzsprache, höheres Prestige englisch schreibender Autoren u.a. Englisch ist Lingua Franca, wer es nicht beherrscht, wird ignoriert (AMMON 1998: 220).

Daher sind die Worte von POLENZ (1979: 29) nach wie vor aktuell, der das Fremdwort vom soziologischen Standpunkt betrachtet: Wenn ein Fremdwort aufgrund eines Benennungsbedürfnisses ins Deutsche übernommen wurde, besteht kein Grund, sich dagegen zu wehren. Sprachkritik und Sprachbildung sind dort berechtigt, wo Sprecher Wörter verwenden, um mit ihrem Klang zu imponieren, zu verwirren oder zu verführen.

3 Gendern

Gendergerechte Sprache wurde in einer Studie des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache als bedeutender Trend der Gegenwartssprache auf Platz zwei eingestuft (PITNER 2024). Die Meinungen über die Notwendigkeit des Genderns spalten die Gesellschaft und sind Gegenstand hitziger Debatten (STICKEL 2004: 18; EISENBERG 2020: 19; DIEWALD 2020: 2). Gemeint ist die Angabe männlicher und weiblicher Formen bei der Anrede oder den Berufsbezeichnungen sowie die Berücksichtigung eines „dritten“ Geschlechts, das als „divers“ bezeichnet wird und verschiedene Kombinationen beider umfasst.

Nach Eisenberg geht es bei den Diskussionen über die Selbstverwirklichung der Frauen mehr um das Geschlecht als um ihre Gleichberechtigung. Dies führt zu Versuchen, bis 60 verschiedene sexuelle Orientierungen zu unterscheiden. Der Impuls zur Beschäftigung mit der Genderproblematik kam aus Amerika (STICKEL 2004: 19, DIEWALD 2020: 2).

Ende der 1970er Jahre wurde dieses Konzept von einer Universitätsgruppe in Konstanz entwickelt, geleitet von Luise Pusch. Laut Pusch ist Deutsch sexistisch, weil es die Frauen und ihre Arbeit ignoriert, demütigt und lächerlich macht. Es ist die Sprache der Männer, die krank und reparaturbedürftig ist (vgl. EISENBERG 2020: 28).

Kritisiert werden die Anreden *Professor, Minister, Bürger, Käufer*, weil sie Frauen nicht bezeichnen, sondern weil Frauen höchstens mitgemeint sind. Die Frauen werden in einigen Formulierungen erst an zweiter Stelle genannt (*Herr und Frau Meier, Jungen und Mädchen, Partner und Partnerin*) (vgl. STICKEL 2004: 22).

Seit den 1980er Jahren erscheinen verschiedene Richtlinien zur gendergerechten Sprache und Beseitigung sprachlicher Diskriminierung der Frauen in der öffentlichen Kommunikation (in Bewerbungen, Gesetzentwürfen, Verwaltungsvorschriften).

Die Schriftstellerin Verena Stefan schlägt sogar den Ersatz des Indefinitpronomens *man* vor: „*Das sagt frau nicht.*“, der sich jedoch nicht durchgesetzt hat (zit. nach STICKEL 2004: 23).

Die Parlamente einiger Bundesländer und der Bundestag haben sogar Anträge auf die Gleichberechtigung der Frauen und Männer in den Gesetzestexten und in der Behördensprache gebilligt (vgl. STICKEL 2004: 23).

Viele Institutionen und Firmen geben für ihren Schriftverkehr und öffentliches Auftreten eigene interne Richtlinien heraus, die für alle Beschäftigten verbindlich sind.

Heute werden in der öffentlichen Kommunikation bewusst gendergerechte Bezeichnungen verwendet. Sie unterscheiden sich jedoch bei den einzelnen Sprechern. AMMON (1998) verwendet z. B. parallel verschiedene Mittel der Differenzierung (*Kolleginnen und Kollegen, SängerInnen, Studierende*).

Nach DIEWALD (2020: 1) ist das Gendern auf dem Vormarsch.

Eine kritische Stellung zum Gendern nimmt EISENBERG (2020: 15–30) ein. Die Problematik des Genderns sei nach ihm durch eine hohe Zahl von Genderprofessuren beeinflusst, die in überwiegender Mehrheit Frauen erteilt werden, die die öffentliche Meinung beeinflussen.

Es gibt mehrere Möglichkeiten seiner Kennzeichnung: Doppelpunkt (*Hörer:innen*), Unterstrich (*Hörer_innen*), Schrägstrich (*Hörer/innen*), Sternchen (*Hörer*innen*) oder die Nennung beider Formen (*Hörer und Hörerinnen*) (vgl. STICKEL 2004: 23). Möglich ist auch eine neutrale Form (*Studierende, Lehrkräfte, Lehrende*) (vgl. DIEWALD 2020: 10).

Es wird ebenfalls empfohlen, den Satz syntaktisch umzuformulieren. Statt *Protokollführer* → *der das Protokoll schreibt*, statt *Vertreter* → *vertreten durch* (vgl. DIEWALD 2020: 9).

Alle Eingriffe in die innere Struktur des Wortes sind durch den Rat für deutsche Rechtschreibung vom 16.11.2018 verboten. Sie verletzen die innere Integrität des Wortes im Hinblick auf Wortbildung, Grammatik und Rechtschreibung und können das Verständnis erschweren (vgl. EISENBERG 2020: 29).

Der Duden hat gendergerechte Frauenbezeichnungen bereits integriert (vgl. [duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Geschlechtergerechter-Sprachgebrauch](https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Geschlechtergerechter-Sprachgebrauch), Zugriff: 20.12.2025). Eine gesetzliche Verpflichtung zum Gendern besteht weder auf Landes- noch auf Bundesebene. Gendern ist ein wichtiges linguistisches Thema geworden. Seine Befürworter (DIEWALD 2020: 1–14, TRÖMEL-PLÖTZ 1996, WIZOREK/LÜHMANN 2018 u.a. sehen darin den Versuch, Frauen gleichzustellen, die ihrer Meinung nach in der Sprache diskriminiert werden. Auch nicht-heterosexuelle Personen werden sichtbar gemacht. Die Sprache beeinflusst somit auch das Denken.

Gegner (EISENBERG 2020: 15–30, STICKEL 2004: 11–32 u.a.) kritisieren, dass das Konzept des Genderns die sprachliche Kategorie „Genus“ mit dem biologischen Geschlecht „Sexus“ verwechsle. Genus ist eine sprachliche Kategorie, Sexus eine außersprachliche. Beide sind unabhängig voneinander, wie Wörter wie „*der Mensch*“, „*die Person*“, „*das Mitglied*“, „*das Opfer*“, „*die Fachkraft*“ zeigen. Die deutsche Sprache bezeichnet seit Jahrhunderten Geschlechter neutral und benötigt keine zusätzlichen Formen. Das generische Maskulinum (z. B. „*die Kunden*“, „*die Klienten*“, „*die Jugendlichen*“) bezeichnet Män-

ner wie Frauen und ist keine diskriminierende Form. Auch die Behauptung, sprachliche Formen könnten gesellschaftliche Veränderungen wie ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen bewirken, gilt als wissenschaftlich nicht haltbar.

Zwei Drittel der deutschen Bevölkerung lehnen das Gendern ab; in Bayern ist seit 2024 die Einführung spezieller Zeichen innerhalb eines Wortes verboten (vgl. <https://www.innenministerium.bayern.de/med/pressemitteilungen/pressearchiv/2024/87/index.php>, Zugriff 7.2.2025).

4 Jugendsprache

Den dritten Platz unter den Trends im deutschen Wortschatz belegt die Jugendsprache. Sie unterscheidet sich von der Standardsprache vor allem lexikalisch und morphologisch. Es handelt sich um eine kreative Ausdrucksweise (auch Kommunikation oder Jargon), mit der sich Jugendliche von Erwachsenen abgrenzen und ihre eigene Identität schaffen wollen. Sie existiert meist in gesprochener Form, seltener schriftlich (Blogs, Chats). Der Wortschatz wird von Themen beeinflusst, die Jugendliche interessieren – Film, Computer, Mode, Musik oder Sport. Auch Sprachen von Migranten (Türkisch, Kurdisch, Arabisch u. a.) fließen ein (vgl. ELSÉN 2007: 126–133).

Eine wichtige Rolle spielen Anglizismen, mit denen auch triviale Phänomene benannt werden (*chillen, out, cool*) sowie Vulgarismen (*fuck, bitsch*) (vgl. BAHLO u. a. 2019: 55–78).

Die Jugendsprache liebt Modewörter (*stressig, nervig, krass*), Übertreibungen (*geile Show, eine riesige Tussi*), Abkürzungen (*bg* = bis gleich, *idk* = I don't know, *ily* = „I love you“), Verstärkungen mit *voll, sau-, total* (*voll gut, saustark, total blöd*) und humorvolle Bezeichnungen (*Melone* = Kopf, *Bonsai* = kleiner Junge, *Partyparasit* = ungeladener Gast). Die Sätze sind kurz, Artikel und Präpositionen werden oft weggelassen (*ich gehe Kino, ich gehe Schwimmbad, gehst du Bus, lass jetzt essen gehen*) (vgl. ABEL-WANEK 2022).

Erwachsene hören nicht auf, die Sprache ihrer Jugend zu verwenden, sodass sie auch die Gegenwartssprache beeinflusst. Viele Ausdrücke wie *cool, lit, nice, geil* sind aus der Jugendsprache in die Standardsprache übergegangen (vgl. <https://simon-schnetzer.com/wissen/jugendsprache>, Zugriff 20.12.2025). Laut DITTMAR (vgl. 2019: 131–139) wird sich die deutsche Sprache durch den Einfluss der Jugendsprache dauerhaft verändern.

5 Euphemismen

Ein weiterer wichtiger Trend im deutschen Wortschatz ist die zunehmende Verwendung sozialer und politischer Euphemismen, die unangenehme Tatsachen oder soziale Unterschiede verschleiern oder abschwächen (vgl. SCHLÖSSER 2007: 281–289, SCHRÖTER/CARIUS 2009: 122). Sie treten besonders dort auf, wo Schönfärberei, Verschleierung und Manipulation besonders gefragt sind.

Es gibt verschiedene euphemistische Verfahren. Neue Bezeichnungen ohne negativen Aspekt werden geschaffen (*Freistellung von Arbeitskräften* statt *Entlassung*, *Mitbewerber* statt *Konkurrent*).

Viele Berufe erhalten attraktivere Namen (*Medientechnologe* statt *Drucker*, *Kaufmann für Büromanagement* statt *Bürokaufmann*).

Auch Metaphern haben eine beschönigende Funktion (*Vitamin B* statt *Bestechung*, *schlanke Produktion* verdeckt Entlassungen oder Produktionsverlagerungen).

Statt heimischer Wörter werden vage, oft schwer verständliche Ausdrücke verwendet (*Deponie* statt *Müllkippe*, *unterprivilegiert* statt *unterbezahlt*).

Euphemismen sind auch in der allgegenwärtigen Werbung häufig anzutreffen. Ihr Gebrauch ist ein markantes Merkmal des heutigen Wortschatzes, auch wenn sie meist nicht lexikografisch erfasst sind (HÖPPNEROVÁ 2024–2025: 17–30).

6 Duzen

Seit den 70er Jahren des 20. Jh. wird Duzen in Deutschland immer mehr in Situationen verwendet, in denen es früher undenkbar war. Eine große Rolle spielt hier Englisch, weil große internationale Firmen in dieser Sprache kommunizieren. Dieser Einfluss wächst immer mehr: Laut Alumniportal Deutschland (20.4.2025) wollen die Firmen damit dynamisch wirken und Weltoffenheit signalisieren.

Nach <https://www.hs-kepten-business-school.de/die-bedeutung-der-duz-kultur-in-der-modernen-arbeitswelt/>, Zugriff: 22.12.2025 ist Duzen in vielen Unternehmen eine alltägliche Erscheinung. Dies belegt Winkler mit einer Umfrage von LinkedIn Deutschland, in der 60% von 1000 Befragten angeführt haben, dass Duzen die Atmosphäre am Arbeitsplatz verbessert, und mit einer Studie der Mannheimer Universität, nach der Duzen eine größere Identifikation mit der Firma fördert und die Bereitschaft der Beschäftigten erhöht, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. In technischen und kreativen Bereichen ist Duzen traditionell verbreitet. Es widerspiegelt die Kultur der Gleichheit und Offenheit und erleichtert den Ideenaustausch. Leitende Mitarbeiter können durch Duzen Barrieren abbauen und die Zusammenarbeit unterstützen.

Die Einführung des Duzens festigt am Arbeitsplatz das Gefühl der Zusammengehörigkeit, stärkt den Teamgeist und schafft eine partnerschaftliche Atmosphäre, auch wenn es manchmal zur Eskalation persönlicher Kontakte und wenig höflichem Benehmen infolge des fehlenden Abstands führen kann. Kein Wunder, dass sich mit diesem Thema relativ oft auch Zeitschriften für die Wirtschaftssphäre beschäftigen, besonders für unternehmerische Tätigkeit, wo Vorsicht und Takt nötig sind (z. B. die Zeitschrift für Unternehmer auf <https://www.proevolution.pro.de/22170/duzen-oder-siehen-im-unternehmen/>, Zugriff 21.12.2025).

Duzen setzt sich nicht in allen Bereichen gleich durch. Im konservativen Finanzwesen wird gesiezt, in kreativen Berufen geduzt.

Die Meinungen über das Duzen im schriftlichen Verkehr unterscheiden sich. Allgemein wird höfliches Siezen empfohlen, das Respekt und Achtung signalisiert, andererseits aber auch Distanz.

Die meisten Kommunikationsberater sind sich jedoch einig, dass in Deutschland eine Sie-Kultur herrscht. In vielen Kreisen dauert es bei Erwachsenen und vor allem im geschäftlichen Umgang lange, bis man zum „Du“ übergeht. Und obwohl man in der Werbung manchmal Duzen verwendet, wählt man dann im persönlichen Gespräch meist das Siezen.

Laut <https://dein-sprachcouch.de/duzen-siezen-wie-ist-es-im-deutschen-richtig>, Zugriff 22.12.2025 wird im Berufsleben in den meisten deutschen Firmen weiterhin gesiezt.

Dem Duzen begegnen tschechische Studierende bei ihrem Studienaufenthalt oder bei ihrem Praktikum in Deutschland oder bei ihrer Tätigkeit als Reiseleiter in Tschechien. Das Duzen von älteren Personen stört sie nicht, sie haben jedoch Hemmungen, ob sie ihre älteren Vorgesetzten oder Besucher ebenfalls duzen sollen. Unserer Meinung nach ist Siezen angebracht, von dem sich niemand beleidigt fühlt. Zum Duzen kann man nach Aufforderung immer wechseln.

Der deutsche Wortschatz ist ständig in Bewegung, und die Anzahl neuer Wörter wächst. Laut Gesellschaft für deutsche Sprache (<https://gfds.de/im-fokus-wie-entwickelt-sich-unser-wortschatz>, Zugriff 22.4.2025) enthielt die erste Ausgabe des Dudens im Jahr 1880 rund 27.000 Wörter, im Jahr 2024 bereits 151.000. Allein während der Corona-Zeit kamen etwa 2.500 neue Wörter, Wendungen und Bedeutungen hinzu (*Maskenpflicht, Abstandsgebot, Zweitimpfung, Coronaparty, Mundschutz, Lockdown*).

Gleichzeitig verschwinden Wörter für Geräte oder Phänomene, die es nicht mehr gibt (*Walkman, Telegramm, Muckefuck als Kaffeeersatz*). Manche Wörter erhielten neue Bezeichnungen (*Steckenpferd* → *Hobby*, *Backfisch* → *Teenager*, *Fräulein* → *Frau*).

7 Zusammenfassung

Lehrbücher und Wörterbücher einer Fremdsprache könnten den Eindruck erwecken, dass deren Wortschatz etwas Abgeschlossenes, Stabiles und Unveränderliches sei. In Wirklichkeit befindet er sich jedoch in ständigem Wandel. Neue Begriffe entstehen rasch, während veraltete Wörter verschwinden.

Zum auffälligsten Trend im deutschen Wortschatz gehört die Übernahme von Anglizismen, die von den meisten Germanisten als Bereicherung und Notwendigkeit angesehen werden. Es gibt jedoch auch kritische Stimmen, die befürchten, dass Deutsch als Wissenschaftssprache an Bedeutung verliert. Ammon betont dagegen den Gebrauch des Deutschen in der Hochschullehre und in der Forschung vor allem der Sozial- und Geisteswissenschaften.

Mit Abstand folgt der kontroverse Trend zur gendergerechten Sprache, die von Befürwortern als Ausdruck der Gleichstellung von Frauen verstanden wird. Gegner hingegen halten sie für überflüssig und wissenschaftlich nicht haltbar.

Das heutige Deutsch wird auch von der Jugendsprache geprägt, deren Ausdrücke oft in die Erwachsenensprache übergehen.

Ebenso häufig sind soziale und politische Euphemismen, die dazu dienen, unangenehme Tatsachen zu verschleiern oder zu beschönigen bzw. das Prestige eines Berufes zu erhöhen.

Der Trend zum Duzen setzt sich vor allem in internationalen Unternehmen und kreativen Berufen durch.

Die Entwicklungen im Wortschatz müssen im pädagogischen Prozess berücksichtigt werden, damit der Sprachunterricht mit dem Sprachwandel Schritt hält.

Literatur

- ABEL-WANEK, Ulrike (2022): *Was reden die da?* In: *Pharmazeutische Zeitung*, 7.12.2022. <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/was-reden-die-da-137155/> [Stand: 20.5.2025].
- AMMON, Ulrich (1988): *Ist Deutsch noch internationale Wissenschaftssprache? Englisch auch für die Lehre an den deutschsprachigen Universitäten*. Berlin/New York, 55–78.
- BAHLO, Niels u.a. (2019): *Jugendsprache. Eine Einführung*. Berlin.
- BUSSE, Ulrich (2001): *Typen von Anglizismen: von der heilago geist bis Extremsparing – aufgezeigt anhand ausgewählter lexikographischer Kategorisierungen*. In: *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz*. Institut für deutsche Sprache, Jahrbuch 2001, Berlin/New York, 131–155.
- DENNIS, Lesya Nedyba (2013): *Neologismen in der deutschen Gegenwartssprache*. https://ir.ua.edu/bitstream/handle/file_/PDF [Stand: 22.4.2025].
- DIEWALD, Gabrielle (2020): „Alles ändert sich, aber nichts von allein“ Eine Standortbestimmung zum Thema geschlechtergerechte Sprache. In: *Der Sprachdienst* 64, Januar–April, 1–2/20, 1–14.
- DITTMAR, Norbert (2019): *Migrantensprache. Jugendliche Kreativität im „Kiez“*. In: FRÖHLICH, Constanze/GRÖTSCHEL, Martin/KLEIN, Wolfgang [Hg.]: *Abecedarium der Sprache*. Berlin, 131–139.

- EISENBERG, Peter (2011): *Anglizismen und andere Fremdwörter*. In: *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* 7/02, 121–141. https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/peter-eisenberg-schriften/PDFs/Eisenberg_2011_Anglizismen-und-andere-Fremdw%C3%B6rter.pdf [Stand: 20.12.2025].
- EISENBERG, Peter (2020): *Die Vermeidung sprachlicher Diskriminierung im Deutschen*. In: *Der Sprachdienst* 64, Januar–April, 1–2/20, 15–30.
- ELSEN, Hilke (2007): *Lexikalische und morphologische Unterschiede zwischen Jugend- und Erwachsenensprache*. In: RONNENBERGER-SIBOLD, Elke/KAZZARAZI, Kerstin [Hg.]: *Identität und Differenz. Ein interdisziplinäres Kolloquium zu Ehren von Wolfgang Huber*. Tübingen, 126–133.
- GLÜCK, Helmut/SAUER, Werner (1990): *Gegenwartsdeutsch*. Stuttgart.
- GREULE, Albrecht/JANICH, Nina (2001): *...da weiß man, was man hat? Verfremdung zum Neuen im Wortschatz der Werbung*. In: STICKEL, Gerhard [Hg.]: *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz*. Institut für deutsche Sprache, Jahrbuch 2000. Berlin, 258–279.
- HANDSCHUHMACHER, Sylvia (2023): *Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Eine Einführung*. Hamburg.
- HOBERG, Rudolf (2001): *Podiums-Diskussion*. In: STICKEL, Gerhard [Hg.]: *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz*. Institut für deutsche Sprache, Jahrbuch 2000. Berlin, 299–302.
- HÖPPNEROVÁ, Věra (2024–2025): *Euphemismy v německém hospodářském tisku*. In: *Cizí jazyky*, Jg. 68, Nr. 5, 17–30.
- HÖPPNEROVÁ, Věra (2021–2022): *Anglicizmy v českém a německém hospodářském jazyce*. In: *Cizí jazyky*, Jg. 55, Nr. 5, 15–31.
- KIRKNESS, Alan (2001): *Europäismen/Internationalismen im heutigen deutschen Wortschatz. Eine lexikographische Pilotstudie*. STICKEL, Gerhard [Hg.]: *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz*. Institut für deutsche Sprache, Jahrbuch 2000. Berlin, 105–130.
- PITTMER, Karin (2024): *Bedrohung oder Bereicherung? Anglizismen in der deutschen Sprache*. In: *Politik & Kultur, Zeitung des deutschen Kulturrates* 02/24, 23.
- POLENZ, Peter von (1979): *Fremdwort und Lehnwort sprachwissenschaftlich betrachtet*. https://vds-ev.de/wp-content/uploads/2017/02/ag-literarisches_polenz.pdf [Stand: 20.5.2025].
https://vds-ev.de/uploads/ag-literarisches_polenz.pdf [Stand: 20.5.2025].
- RÖMER, Christine (2015): *Entwicklungstendenzen im aktuellen deutschen Wortschatz*. In: KILIAN, Jörg/ECKHOF, Jan [Hg.]: *Deutscher Wortschatz – beschreiben, lernen, lehren*. Frankfurt am Main, 5–20.
- SCHLOBINSKI, Peter (2001): *Anglizismen im Internet*. In: STICKEL, Gerhard [Hg.]: *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz*. Institut für deutsche Sprache, Jahrbuch 2000. Berlin, 239–257.
- SCHLOSSER, Horst Dieter (2007): *Verhüllen – verdrängen – beschönigen. Euphemismus im kulturellen Wandel*. In: *Muttersprache* 4/117, 281–295.
- SCHRÖTER, Melanie/CARIUS, Björn (2009): *Vom politischen Gebrauch der Sprache. Wort, Text, Diskurs – Eine Einführung*. Frankfurt am Main.
- SHABIDINOVA, Zora (2022): *Die Jugendsprache ist ein linguistisches Phänomen*. In: *Academic Research in Educational Sciences* 3/11, 454–460.
- STICKEL, Gerhard (2004): *Das heutige Deutsch: Tendenzen und Wertungen*. In: MORALDO, Sandro M./SOFFRITTI, Marcello [Hg.]: *Deutsch aktuell. Einführung in die Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache*. Rom, 11–32.
- THURMAIR, Maria (2002): *Standardnorm und Abweichungen. Entwicklungstendenzen unter dem Einfluss der gesprochenen Sprache*. In: *Deutsch als Fremdsprache* 39/1 (1), 3–8.
- TRÖMEL-PLÖTZ, Senta (1996): *Frauensprache. Sprache der Verständigung*. Frankfurt am Main.
- WIZOREK, Anne /LÜHMANN, Hannah (2018): *Gendern? Gleichberechtigung in der Sprache – ein Für und Wider*. Berlin.

Internetquellen

- <https://www.alumniportal-deutschland.org/de/magazin/deutschland/veraenderungen-der-deutschen-sprache> [Stand: 20.4.2025].
- <https://allesprachen.at/blog/Jugendsprache> [Stand: 20.4.2025].
- <https://de/alltagssprache-im-wandel-der-wortschatz-waechst-aber-nicht-nur> [Stand: 20.4.2025].
- <https://dein-sprachgebrauch.de/duzen-siezen-wie-ist-es-im-deutschen-richtig> [Stand: 23.4.2025].
- <https://gfd.s.de/im-fokus-wie-entwickelt-sich-unser-wortschatz> [Stand: 22.4.2025].
- <https://www.study smarter.de/schule/deutsch/sprachanalyse/anglizismen> [Stand: 25.12.2025].

<https://www.linguistik-vs-gendern.de> [Stand: 22.4.2025].

[duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Geschlechtergerechter-Sprachgebrauch](https://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/Geschlechtergerechter-Sprachgebrauch) [Stand: 22.12.2025].

<https://www.innenministerium.bayern.de/med/pressemitteilungen/pressearchiv/2024/87index.php> [Stand: 7.2.2025].

<https://simon-schnetzer.com/wissen/jugendsprache> [Stand: 27.4.2025].

<https://www.proevolution.pro.de/22170/duzen-oder-siezen-im-unternehmen> [Stand: 22.12.2025].

<https://www.kempten-business-school.de/die-bedeutung-der-duz-kultur-in-der-modernen-arbeitswelt/> [Stand: 28.5.2025].